

BUNDmagazin
Hamburg 1/2002

Inhalt

Hamburger Einzelhandel
setzt Batterieverordnung nicht um

Der BUND-Vorsitzende Harald Köpke
zum neuen Jahr

Das Mühlenberger Loch
– Silberstreif am Horizont

Hamburger Umweltzentrum auf Erfolgskurs

Die Arbeit der Umweltverbände ist ganz hoch
anzusiedeln - Interview mit Senator Rehaag

Mit Spaß bei der ehrenamtlichen Arbeit
Betreuer/innen der Kindergruppen stellen sich vor

Ein Vermächtnis für die Natur

Ein großes Dankeschön

Mitgliederversammlung des BUND Hamburg

Kinder- und Jugendgruppen

Regelmäßige Termine des Landesverbands

Ansprechpartner/innen und Adressen

BUNDmagazin

Hamburg 1/2002

Herausgeber:

BUND, Landesverband Hamburg

Erscheinungsweise: 4x pro Jahr

Redaktion, Satz und Layout:

Paul Schmid

Auflage: 5.500

Druck: Druckerei Brühl, Gießen

Hamburger Einzelhandel setzt Batterieverordnung nicht um

Bei einer Erhebung in rund 20 Geschäften in der Hamburger Innenstadt und in Wandsbek kam der BUND im Januar zu dem Ergebnis, dass der Einzelhandel die seit drei Jahren geltende Batterieverordnung immer noch nicht umgesetzt hat.

Die Batterieverordnung schreibt vor, dass jedes Geschäft, das Batterien verkauft, auch Altbatterien zurücknehmen muss. Die Verbraucher sind wiederum verpflichtet, ihre ausgedienten Batterien zurückzugeben. Der Handel muss auf diese Verpflichtung mit einem deutlich sichtbaren Schild hinweisen und einen Rücknahmebehälter an geeigneter Stelle anbringen. Diese grünen Sammelbehälter stehen zwar inzwischen in fast allen Geschäften, doch nur bei Filialen der Handelskette PLUS findet man auch die vorgeschriebenen Hinweisschilder.

Diese mangelhafte Verbraucherinformation trägt offensichtlich dazu bei, dass nur jede dritte Gerätebatterie auch wieder eingesammelt wird. Damit landen pro Jahr bundesweit rund 20.000 Tonnen Batterien mit zum Teil problematischen Schwermetallen im normalen Hausmüll. Schwermetalle wie Cadmium und Quecksilber gelangen auf diese Weise in die Umwelt und führen zu einer schleichenden Schadstoffbelastung.

Für die Überwachung der Batterieverordnung sind in Hamburg die Wirtschafts- und Ordnungsämter zuständig. Diese haben dem Einzelhandel bisher offensichtlich nicht genügend auf die Finger geschaut.

Nach der Erhebung des BUND ist nun die GAL Wandsbek aufmerksam geworden. Sie hat einen Antrag in die Bezirksversammlung eingebracht mit dem Ziel, die Umsetzung und Kontrolle der Batterieverordnung im Bezirk zu verbessern.

Manfred Braasch



Die Batteriesammelbehälter stehen fast in jedem Geschäft. Die vorgeschriebenen Hinweisschilder jedoch fehlen.

Liebe Mitglieder, liebe Aktive und Freunde des BUND,



das neue Jahr ist bereits fortgeschritten und es hat uns wieder voll im Griff. Ich hoffe, dass Sie alle einen geruhsamen und erholsamen Jahreswechsel hatten und vielleicht die Zeit, über ein auch für Hamburg bewegtes Jahr nachzudenken.

Viel ist in den letzten Monaten geschehen. Das wohl bedeutendste Ereignis in Hamburg war die Bürgerschaftswahl im

September. Mit dem Verlust der Macht für Rot-Grün wurde ein Wechsel eingeleitet, dessen Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. Zumindest verheißen die ersten Entscheidungen im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes nichts Gutes. Deutlich wird dies schon in der Aufgabe der eigenständigen Umweltbehörde (UB), die nun mit der Behörde für Gesundheit zur BUG (Behörde für Umwelt und Gesundheit) verschmolzen wurde. Damit einher ging eine massive Schwächung der ehemaligen UB wie etwa die Verlagerung der Forstverwaltung und der Zuständigkeit für die Ökologische Landwirtschaft in die Wirtschaftsbehörde sowie die Verlagerung der Landschaftsplanung von der ehemaligen Stadtentwicklungsbehörde in die Baubehörde. Weitere empfindliche Einschnitte sind die finanziellen Kürzungen auf dem Gebiet des Öko-Landbaus sowie die Einstellung der Planung zur Wiedereinführung einer Stadtbahn aus offensichtlich rein ideologischen Gründen (s. BUNDmagazin 4/01).

Einige der Neuerungen kommen nach unserer Information nicht aus dem politischen Raum, sondern aus der Verwaltung, speziell aus der Wirtschaftsbehörde. Da viele der Parlamentarier absolute Neulinge sind, besteht hier die Gefahr, dass die Verwaltung mit der politischen Spitze eigene Ziele umsetzt, bevor das Parlament die Auswirkungen bestimmter Entscheidungen absehen kann.

Die Aufgabe des BUND wird nach wie vor sein, auf allen Ebenen gegen die zunehmende Zerstörung von Umwelt und Natur anzugehen. Hier lassen wir uns nicht von den Stimmen beeinflussen, die behaupten, dass das Thema nicht mehr den Stellenwert

hat wie noch vor einigen Jahren. Dagegen stehen unsere auch im vergangenen Jahr erfreulich gestiegenen Mitgliederzahlen sowie Umfrageergebnisse, nach denen insbesondere bei Jugendlichen Umwelt- und Naturschutz mit an erster Stelle stehen.

Ebenso war im Dezember vergangenen Jahres dem Hamburger Abendblatt zu entnehmen, dass nach einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung im Auftrag des Dualen Systems Deutschland (DSD) 57 Prozent der Bürger mehr Engagement für den Erhalt der Natur fordern. Leider erleben wir aber in der täglichen Praxis immer wieder, wie Natur aus Unwissen oder Gleichgültigkeit buchstäblich kaputt geht.

Dass es auch anders geht, zeigt ein Beispiel aus dem Landkreis Harburg. Als ich dort im Sommer mit meiner Frau spazieren ging, fiel uns ein See auf, der in einer großen Feuchtsenke lag. Der Wasserspiegel war erheblich abgesenkt, so dass die anliegenden Feuchtgebiete trocken lagen. Dieser See ist im Besitz der Gemeinde Hanstedt. Ein Spaziergänger erklärte, dass die Wasserhältnisse schon seit Wochen so seien. Nachdem ich ihm die mit der Absenkung verbundenen Probleme aufzeigte, beschwerte er sich gleich am nächsten Tag bei der Gemeinde, die auch sofort reagierte und den alten Zustand wieder herstellte. Dieses Erlebnis bestärkt mich in meiner Auffassung, dass es ein Hauptanliegen des BUND sein muss, die Bevölkerung zu informieren und über Zusammenhänge im Natur- und Umweltschutz aufzuklären.

Mit der Einrichtung des Kinderhauses in Eppendorf vor fünf Jahren und der Übernahme der Trägerschaft für das Hamburger Umweltzentrum haben wir dafür wichtige Rahmenbedingungen geschaffen. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich auch in diesem Jahr wieder viele Menschen dem BUND anschließen. Es gibt beim BUND zahlreiche spannende Projekte, in denen es sich lohnt, sich ehrenamtlich zu engagieren. Interessierte können sich gerne in den Geschäftsstellen erkundigen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern für das Jahr 2002 Gesundheit und das nötige Quäntchen Glück zur richtigen Zeit.

Harald Köpke
Vorsitzender

Das Mühlenberger Loch – Silberstreif am Horizont

Der bislang größte Schlag gegen den Europäischen Naturschutz und der weltweit erste Fall der Zerstörung eines Ramsar-Schutzgebietes zieht weiter seine Kreise. Nachdem im September eine internationale Ramsardelegation das Ausgleichskonzept für die Zuschüttung des Mühlenberger Lochs heftig kritisiert hatte, bearbeitet die Europäische Kommission nun eine aktuelle Beschwerde der Umweltverbände. Der Zusammenbruch des Ausgleichskonzeptes ist Anlass zu prüfen, ob der Ausgleich für das größte Süßwasserwatt Europas im Sinne des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 vorgenommen wird.

Neben diesen internationalen Aktivitäten konzentriert sich die Klärgemeinschaft aus BUND, NABU und dem Verein zum Schutze des Mühlenberger Lochs auf das Hauptsache-

verfahren beim Verwaltungsgericht Hamburg. Dieses hatte festgestellt, dass die Beteiligungsrechte der Verbände verletzt worden sind, der Hamburger Wirtschaftsbehörde jedoch eine so genannte „Heilungsmöglichkeit“ von drei Monaten eingeräumt. In dieser Zeit muss den Verbänden die vollständige Fachplanung für die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Stellungnahme vorgelegt werden. Sollte sich daraus ergeben, dass die gesetzlichen Anforderungen nicht erfüllt sind, ist der Planfeststellungsbeschluss rechtswidrig. Und dann, so das Gericht, ist es unerheblich, wie teuer der Rückbau wird. Er müsste in jedem Fall von der Stadt Hamburg vorgenommen werden.

Manfred Braasch

Hamburger Umweltzentrum auf Erfolgskurs

Seit einem guten Jahr ist der BUND Träger des Hamburger Umweltzentrums - ein Anlass für uns, eine kleine Bilanz zu ziehen. Und diese fällt eindeutig positiv aus: Das Hamburger Umweltzentrum hat sich unter der Leitung des BUND neu formiert und setzt mit einem umfangreichen und breit gefächerten Angebot deutliche Akzente im Umweltbildungsangebot der Stadt.

Ein Blick auf die Veranstaltungsstatistik zeigt, dass im Jahr 2001 insgesamt 17.445 Kinder und Erwachsene (TN) den Weg in das Hamburger Umweltzentrum gefunden haben, um an 447 Veranstaltungen teilzunehmen. Dazu kommt eine große Zahl von Besuchern und Spaziergängern, die sich unabhängig von konkreten Angeboten auf dem Gelände umgesehen haben.

Den größten Zulauf hatte das Umweltzentrum von Schulklassen, gefolgt von Kindertagesstätten und Vorschulen. Mit rund 250 Einzelveranstaltungen wird hier ein Schwerpunkt in unserer Umweltbildungsarbeit deutlich. Auch für den Bereich der Erwachsenenbildung besteht ein großer Bedarf. Wir werden diesen in den nächsten Jahren weiter ausbauen.



Das Hamburger Umweltzentrum: Blick auf die Veranda

begrünung“ sowie „Naturnaher Garten“ auf dem Gelände des Hamburger Umweltzentrums statt. Einschlägige Fachbetriebe stellen ihre Angebote vor und bieten sachkundige Beratung. Einzelheiten entnehmen Sie bitte unserem Veranstaltungsprogramm, das dieser Ausgabe des BUNDmagazins beiliegt.

Nach wie vor schwierig ist die Situation im Hinblick auf die Ausstattung des Umweltzentrums mit hauptamtlichem Personal. Es fehlen vor allem eine Stelle im Bereich Umweltbildung/Veranstaltungsorganisation sowie eine Planstelle im Sekretariat. Finanziell sind wir jedoch nicht in der Lage, hier kurzfristig Abhilfe zu schaffen. Der von der Behörde für Umwelt

und Gesundheit bereitgestellte Bewirtschaftungszuschuss deckt allenfalls die nötigsten Erhaltungsmaßnahmen und beinhaltet ausdrücklich keine Personalkosten. Der Landesverband trägt bereits die Kosten für die Zentrumsleitung. Für die dauerhafte Absicherung des Hamburger Umweltzentrums ist deshalb eine Aufstockung der finanziellen Unterstützung - insbesondere für Personal in der Umweltbildung - dringend geboten.

Für die finanzielle Situation spielt auch der Ausbau des Stallgebäudes eine wesentliche Rolle, da künftige Nutzer die Einnahmesituation des Umweltzentrums deutlich verbessern könnten. Doch auch hier gibt es Schwierigkeiten. Die dem BUND vom damaligen Staatsrat der Umweltbehörde im vergangenen Sommer bereits zugesagte „Modullösung“ für einen Teilausbau wurde aus haushaltsrechtlichen Gründen wieder rückgängig gemacht. Und so verschiebt sich der Beginn der Arbeiten immer weiter. Auch eine vertragliche Vereinbarung mit der Behörde über eine verlängerte Nutzungsdauer für die Betreiber des geplanten Naturkostladens und andere Nutzer konnte noch nicht getroffen werden.

Am dreigeteilten Nutzungskonzept für das Stallgebäude hält der BUND nach wie vor fest. Wir wollen einen Naturkostladen mit angeschlossenen Bistro/Café, einen Bereich für Ökologisches Bauen sowie einen großen Veranstaltungs- und Ausstellungsraum für das Umweltzentrum einrichten. Die Architektenplanung für das Bauvorhaben ist auf dem Weg. Für die Darstellung des Themenbereichs ökologisches Bauen führt der BUND mit dem in Finkenwerder ansässigen Verein Ökologische Technik e.V. Gespräche über eine Zusammenarbeit.

In jedem Fall benötigt der BUND für den weiteren Ausbau des Stallgebäudes noch erhebliche finanzielle Mittel. Wir wünschen uns hier mehr Engagement der Politik und hoffen auch auf die Unterstützung von Sponsoren.

Dieter Ohnesorge

Veranstaltungen im Umweltzentrum im Jahr 2001			
Veranstaltungen	Anzahl	TN	Ø TN
Schulklassen/Projektgruppen	152	3.324	22
Kindergarten/Vorschule	99	2.434	25
Kindergruppe des HUZ	33	235	7
Ökologische Kindergeburtstage	76	917	12
Erwachsenenbildung (Seminare, Exkursionen)	56	1.204	22
Feste, Sonderveranstaltungen	17	9.063	–
Ferienangebote für Kinder	12	204	17
Abenteuercamps	2	64	32
Summe 2001	447	17.445	

Inhaltlich will der BUND vor allem Angebote zum Thema Zukunftsfähigkeit entwickeln. Ein Baustein dazu ist das von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung geförderte Projekt „Wege in die Nachhaltigkeit“. Unsere Mitarbeiterin Melanie Schönbohm, die derzeit ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr im Hamburger Umweltzentrum absolviert, hat in diesem Rahmen ein spezielles Angebot für Schulklassen und Kindergruppen entwickelt.

Auch bei den Veranstaltungen wollen wir neue Akzente setzen. So findet am 6. April in Zusammenarbeit mit der Abteilung Umweltberatung des Bezirksamtes Wandsbek eine Verbrauchermesse zu den Themen „Dach- und Fassaden-

Die Arbeit der Umweltverbände ist ganz hoch anzusiedeln

Das BUNDmagazin (BM) im Gespräch mit dem neuen Präses der Behörde für Umwelt und

BM: Herr Senator, der Bereich Umwelt ist im Koalitionsvertrag auf einer halben Seite und ohne präzise Vorgaben abgehandelt. Entspricht dies dem neuen Stellenwert der Umweltpolitik in Hamburg?

Im Vorwege der Koalitionsverhandlungen wurde bereits deutlich, dass Schwerpunkte gesetzt und Bereiche herausgenommen werden, bei denen der Handlungsbedarf nicht zu groß ist. Wir werden im Bereich Umwelt die Dinge vorsichtig auf uns zukommen lassen. Dies steht natürlich auch unter dem Gesichtspunkt leerer Kassen. Auch dies war ein Grund, den Bereich Umwelt mit wenigen Worten im Koalitionsvertrag aufzunehmen, um dann zu sehen, wo Handlungsmöglichkeiten gegeben sind.

BM: Wo wollen Sie in dieser Legislaturperiode Ihre Schwerpunkte setzen?

Zunächst muss ich sagen, dass der Bereich Umwelt, vertreten durch diese Behörde, in Hamburg außerordentlich gut organisiert ist. Was hier von einem großen, hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeiterstab geleistet wurde, begegnet so gut wie keiner Kritik. Daher kann dies erst einmal ohne Probleme so weiterlaufen, bis man in dem einen oder anderen Bereich Fuß gefasst hat. Ein Schwerpunkt, der sich aus der Koalitionsvereinbarung ergibt, ist das Thema „Grüne Stadt“. Ich denke in diesem Bereich einerseits an alte Menschen, die sich in den Parks wohlfühlen müssen, auch in puncto Sicherheit, andererseits an Angebote für junge Leute wie etwa Spiel- und Freizeitmöglichkeiten.

BM: Es liegt jetzt ein erster Haushaltsentwurf vor und wir sind verwundert, dass vor dem Hintergrund Ihrer Aussage zur „Grünen Stadt“ gerade der Titel „Pflege und Erhalt der Grünanlagen“ um 204.000 gekürzt wurde.

Das muss man zusammen bringen, wir müssen irgendwo den Sparansatz erfüllen. Der Etat der Umweltbehörde zeichnet sich dadurch aus, dass größtenteils gesetzlich vorgegebene Aufgaben zu erfüllen sind. Hier können wir wenig an Sparmaßnahmen umsetzen. Auch an den Personaletat kann man nicht so ran, wie es vor dem Hintergrund der Sparverpflichtungen erforderlich wäre. Da bleiben letztlich nur die Zuwendungsempfänger oder die eben genannten Projekte.

BM: Im Koalitionsvertrag steht, dass Unternehmen von überzogenen Auflagen im Umweltschutzbereich freigehalten werden sollen. Was ist darunter zu verstehen?

Diese Dinge werden im Rahmen eines Umweltpaktes mit der Wirtschaft angeschoben. Die Handelskammer hat unsere An-

regung sehr positiv aufgenommen und bereits ihre Unterstützung zugesagt. Erste Gespräche finden in den nächsten Wochen statt.

BM: Ohne hörbaren Widerspruch des Umweltsenators haben die Koalitionäre für den Naturschutz entscheidende Bereiche, nämlich den Öko-Landbau und die Forstwirtschaft, in die Wirtschaftsbehörde verlegt. Weiterhin wurde die Landschaftsplanung bei der Auflösung der STEB der Baubehörde zuge schlagen. Ist dies aus Ihrer Sicht nicht problematisch?

Nein, dies ist aus meiner Sicht nicht problematisch. Ich bin der Auffassung, dass die Bereiche bei den beiden Behörden mindestens genauso gut aufgehoben sind wie hier. Darüber hinaus besteht enger Kontakt zu den ausgegliederten Bereichen und zu den Mitarbeitern.

BM: Sie sind in der Öffentlichkeit erst spät als möglicher Senator ins Spiel gebracht worden. Waren Sie an diesem Ressortzuschnitt direkt beteiligt?

Nein, an diesem Ressortzuschnitt war ich nicht direkt beteiligt.

BM: In Altenwerder sollen in drei Monaten die ersten Containerschiffe entladen werden. Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen im Sinne des Hamburger Naturschutzgesetzes sind noch nicht in Sicht. Auch die gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleichsmaßnahmen für die Bebauung des Mühlenberger Lochs beginnen zu bröckeln. Wie wollen Sie künftig in Hamburg Ausgleich und Ersatz gewährleisten.



Senator Rehaag: Wir müssen den Sparansatz erfüllen.

Bei diesem Thema handelt es sich um „Altlasten“ der Vorgängerregierung. Die BUG arbeitet jedoch mit Nachdruck an einer Regelung auch unter Einbeziehung der Verbände. Der politische Wille ist da, die vorhandenen Instrumente zu nutzen, um Ausgleich und Ersatz auch zeitnah umzusetzen.

BM: Es stehen erneut Großprojekte wie etwa die Ortsumgehung Finkenwerder und die A 26 im Süderelberaum an. Gehen Sie davon aus, dass diese Projekte in Hamburg ausgeglichen werden können?

Ich denke, ja. Das müsste möglich sein.

BM: 20 Prozent der im innerstädtischen Bereich lebenden Bevölkerung sind nach offiziell anerkannten Schwellenwerten gesundheitsgefährdendem Lärm ausgesetzt. Wie wollen Sie die Situation verbessern?

Hier kann man der Problematik nur mit langfristigen Konzepten Herr werden. Menschen, die nun mal leider Gottes das Unglück haben, nahe an großen Ein- und Ausfallstraßen zu wohnen, kann man nicht schnell helfen – sieht man von kleineren Maßnahmen wie dem Einbau von Schallschutz-

Gesundheit (BUG), Senator Peter Rehaag

fenstern oder Grünanlagen vor den Häusern einmal ab. Auf lange Sicht muss man die Planung und die Architektur der Gebäude verändern.

BM: Die Koalitionsparteien wollen die Geschwindigkeit von 50 auf 60 km/h auf großen Ein- und Ausfallstraßen heraufsetzen. Dies bringt noch mehr Lärm für die betroffenen Anwohner. Wie stimmen Sie dies mit Bau- und Verkehrssenator Mettbach ab?

Zurzeit haben wir kaum Gelegenheit, solche Dinge in Ruhe zu besprechen. Wir haben aber verabredet, darüber zu sprechen, und man muss auch die Bürger anhören. Klar ist, dass der Verkehr fließen muss, und es kann nicht die Lösung sein, Hauptdurchgangsstraßen dichtzumachen.

BM: Würden Sie Ihre Stimme im Senat erheben, wenn durch neue Regelungen aus der Baubehörde noch mehr Lärm auf die Anwohner zukäme?

Ich würde die Stimme erheben, aber nicht derjenige sein, der versucht, eine solche Sache auf Biegen und Brechen zu blockieren.

BM: Welchen Stellenwert hat für Sie ein wachsender Anteil an der Produktion und dem Verbrauch regenerativ erzeugter Energie in Hamburg?

Grundsätzlich soll hier die Arbeit dieser Behörde fortgeführt werden. Über die Förderungsmöglichkeiten für regenerative Energie bin ich noch nicht genau informiert, ich gehe aber davon aus, dass diese mit den entsprechenden Sachargumenten beibehalten werden können.

BM: Derzeit läuft die Ausschreibung für die Versorgung der öffentlichen Einrichtungen. Welche Chancen sehen Sie hier für einen Anteil an regenerativer Energie?

Das ist in jedem Fall ein wichtiger Punkt, aber derzeit fehlt mir der Überblick, wie hoch der Anteil sein kann und welche Anbieter wo zum Zuge kommen werden.

BM: Welche Bedeutung hat für Sie der Einfluss der Stadt auf die Grundwassergewinnung und -bereitstellung in Hamburg. Wie stellen Sie sich zu einer Privatisierung der Hamburger Wasserwerke?

Grundsätzlich dazu: Die Regierung prüft zurzeit die Möglichkeiten, Unternehmen zu veräußern. Aus meiner Sicht sind jedoch die Hamburger Wasserwerke ein außerordentlich inno-

vativer Betrieb. Er erzielt erhebliche Gewinne, die auch verwendet werden, um das Defizit bei Bäderland zu finanzieren. Und ich sage deutlich, dass die Wasserversorgung ein dermaßen wichtiger Bereich ist und man sich ernsthaft überlegen muss, ob so ein Betrieb wirklich veräußert werden sollte.



Manfred Braasch (l.) und Paul Schmid (r.) im Gespräch mit Senator Rehaag

BM: Teile der Wirtschaft fordern die nächste Elbvertiefung. Anerkannte Fachleute halten dagegen eine weitere Vertiefung für ökologisch nicht vertretbar. Welche Position haben Sie als Umweltsenator in diesem klassischen Konflikt?

In der Tat ein klassischer Konflikt. Da spielen Wirtschaft und Umwelt – zumindest war es bislang so – eine gegensätzliche Rolle. In der derzeit laufenden Prüfung zur Elbvertiefung

müssen die Dinge einer deutlichen Abwägung unterworfen werden. Ich habe aber auch in meiner Antrittsrede deutlich gemacht, dass ich in meinem Bereich die Belange der Wirtschaft eher fördern möchte. Dies halte ich auch vor dem Hintergrund der neuesten Zahlen zu den Steuereinnahmen für wichtig.

BM: Heißt das, je knapper die Staatskasse gefüllt ist, desto wahrscheinlicher ist eine weitere Elbvertiefung?

Das muss man nicht in Zusammenhang bringen. Wenn aber der Hafen weiter konkurrenzfähig bleiben und die Wirtschaftlichkeit der Hansestadt nicht noch weiter leiden soll, dann muss man über eine Elbvertiefung deutlich nachdenken.

BM: Welchen Stellenwert hat für Sie die Arbeit der Umweltverbände. Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit vor?

Ich weiß, dass die Arbeit der Umweltverbände ganz hoch anzusiedeln ist. Mir ist bekannt, dass dort mit sehr, sehr hohem Einsatz gearbeitet wird. Die Zuwendungen, die seitens des Haushalts fließen, sind gut angelegt. Man bekommt eine gute Gegenleistung und wenn man diese woanders einkaufen müsste, wäre sie wahrscheinlich nicht so günstig. Mir ist auch wichtig, die Gespräche wie bisher weiterzuführen und Themen abzustimmen. Es kann nicht angehen, dass man alle Entscheidungen alleine trifft, man muss die Beteiligten einbinden.

BM: Herr Senator, wir bedanken uns für das Gespräch.

Das Interview führten Paul Schmid und Manfred Braasch

Mit Spaß bei der ehrenamtlichen Arbeit

Seit mehr als fünf Jahren betreibt der BUND Hamburg das Kinder-Umwelthaus im Eppendorfer Kellinghusenpark, das Haus der BUNDten Natur. Jeden Nachmittag werden hier Kinder und Jugendliche betreut; spielerisch und forschend machen sie ihre Erfahrungen im Umwelt- und Naturschutz.

Rund 20 Frauen und Männer tragen ehrenamtlich dazu bei, dass das Haus der BUNDten Natur in jeder Hinsicht ein Erfolg ist. Arbeit gibt es viel, die Aufgabenfelder sind unterschiedlich, sowohl in der Thematik als auch im Zeitaufwand. Jeweils zu zweit betreuen derzeit insgesamt acht Aktive eigenverantwortlich die aus jeweils 12 Kindern bestehenden Gruppen.

Andere bieten offene Veranstaltungen zu verschiedenen Themen im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Agenda 21 an. Dank dieses Engagements können zahlreiche Kinder und Jugendliche an Ferienfahrten, Wochenendfahrten und Exkursionen teilnehmen.

Die acht Betreuer/innen der Kindergruppen stellen sich im Folgenden bei Ihnen vor:



Ich heiße **Thomas Sandmann**, bin 34 Jahre jung und betreue seit fast vier Jahren die Montags-Kindergruppe der 7- bis 9-jährigen. Außerdem leite und begleite ich verschiedene Projek-

te im Kinderhaus. Da ich gut mit Kindern umgehen kann, kam ich auf einen Hinweis des Hamburger Freiwilligenzentrum zum BUND.

Hallo, mein Name ist **Christoph Otten**. Ich bin Zivildienstleistender beim BUND und hauptsächlich im Haus der BUNDten Natur tätig. Hier betreue ich mit Thomas zusammen die Montagsgruppe. Mir gefällt die vielfältige Arbeit mit den Gruppen. So haben wir beim letzten Projekt mit den Kindern ein Naturtheaterstück einstudiert und aufgeführt. Nach dem Zivildienst werde ich mit dem Biologiestudium beginnen.



Ich heiße **Lena Spreckelsen**, bin 21 Jahre alt und momentan Praktikantin beim BUND im Haus der BUNDten Natur und im Hamburger Umweltzentrum. Zusammen mit Bozena Wolny bin ich als Gruppenleiterin in der neu gegründeten Mittwochsgruppe aktiv.



Mein Name ist **Bozena Wolny** und ich bin 20 Jahre alt. Ich besuche zur Zeit die Kunstakademie. Da ich viel Freude am Umgang mit Kindern habe und auch eine Naturfreundin bin, betreue ich zusammen mit Lena die Mittwochsgruppe im Haus der BUNDten Natur.



Ich heiße **Melanie Othmer**, bin 24 Jahre und leite seit etwa einem Jahr die Donnerstags-Gruppe im Kinder-Umwelthaus. Die Kombination von Umweltthemen und den Umgang mit Kindern finde ich sehr spannend, denn sie birgt immer wieder neue Erlebnisse und Erfahrungen in beiden Bereichen. Im "wahren" Leben studiere ich Spanisch und Lateinamerikanistik an der Universität Hamburg.



Ich bin **Kerstin Jäger**, 37 Jahre alt und Kunststudentin. Seit Anfang November arbeite ich in der Donnerstags-Gruppe mit. Da ich ein Aufbaustudium zur Kunsttherapeutin anstrebe und selbst keine Kinder habe, suche ich nach Erfahrungsfeldern in der Arbeit mit Kindern, die Sinnvolles wie den Naturschutz in den Vordergrund stellen.



Ich heiße **Petra Schulz** und betreue gemeinsam mit Cornelia Lück die Freitagsgruppe. Mit den Kindern haben wir viel Spaß. Seit sechs Jahren arbeite ich beim BUND

mit Kindern und Jugendlichen und fahre regelmäßig bei Ferien- und Wochenendfreizeiten mit. Es motiviert mich dabei immer wieder, die Begeisterung der Kinder und ihre Fortschritte mitzuerleben.

(Ohne Bild) Ich heiße **Cornelia Lück** und engagiere mich in der Freitags-Kindergruppe. Die abwechslungsreiche Arbeit mit den Kindern bringt mir viel Freude. Durch ihre spielerische und entdeckende Herangehensweise bekommen die Kinder viele Anregungen für den täglichen Umgang mit ihrer Umwelt. Die eigenverantwortliche Arbeit in der Kindergruppe schafft Raum für die eigene Kreativität.

Für alle Aktiven und weitere Interessierte findet jeden zweiten Montag im Monat um 18.30 Uhr ein Treffen des Arbeitskreises Kinder- und Jugendprojekte im Haus der BUNDten Natur statt.

In gemütlicher Runde tauschen wir uns aus und lernen uns kennen. Wir freuen uns über neue Gesichter, die Spaß an der Arbeit mit Kindern und Interesse am Naturschutz haben.



Katrin Mehrer, Pädagogische Leiterin

Ein Vermächtnis für die Natur

Immer mehr Menschen stellen sich die Frage: „Kann ich mit meinem Nachlass eine gute Sache über den Tod hinaus unterstützen?“ Was liegt also näher, als über ein Vermächtnis an die Natur nachzudenken?

Der Hamburger Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) steht Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns - unser Landesgeschäftsführer Herr Manfred Braasch informiert Sie gerne vertraulich über weitere Details.

P.S. Erbschaften, Vermächtnisse oder Schenkungen an gemeinnützige Organisationen sind steuerbefreit.



Ein großes Dankeschön

In dieser Ausgabe des BUNDmagazins ist viel darüber zu lesen, mit welchem Erfolg, aber auch mit welchen Anstrengungen der BUND das Hamburger Umweltzentrum übernommen hat und es als neuer Träger seit einem Jahr leitet.

Dieses bislang größte Projekt des Verbandes war nur möglich, weil der Verband unerwartete finanzielle Unterstützung erhalten hat: Frau Ingeborg Margarethe Dorothea Arndt aus Hamburg hat dem BUND eine namhafte Erbschaft hinterlassen, die wir für die schwierige Startphase auf Karlshöhe genutzt haben.

Wir glauben, damit im Sinne von Frau Arndt zu handeln: Hier wird etwas bleiben – im Gedenken an eine großzügige Unterstützerin des Umweltschutzes in Hamburg.

Manfred Braasch



Das neue Exkursions- und Veranstaltungsprogramm für das 1. Halbjahr 2002 erhalten Sie in allen BUND-Geschäftsstellen. Gegen Einsendung von 3 DM in Briefmarken an das Hamburger Umweltzentrum senden wir es Ihnen auch gerne zu. Sie finden das Programm sowie alle kurzfristig anberaumten Termine auch im Internet unter <http://www.bund.net/hamburg>.

Kinder- und Jugendgruppen
im Haus der BUNDten Natur

Kindergruppe (8-9 Jahre):

Montag, 15.30 - 17.30 Uhr
Leitung: Thomas Sandmann
und Christoph Otten

Kindergruppe (9-11 Jahre):

Mittwoch, 15.30 - 17.30 Uhr
Leitung: Lena Spreckelsen
und Bozena Wolny

Kindergruppe (6-8 Jahre):

Donnerstag, 15.30 - 17.30 Uhr
Leitung: Melanie Othmer
und Kerstin Jäger

Kindergruppe (9-11 Jahre):

Freitag, 15.30 - 17.30 Uhr
Leitung: Petra Schulz
und Cornelia Lück

Die Gruppen am Montag, Freitag und eine neue Samstags-Gruppe (ab April, einmal monatl.) haben noch Plätze frei. Für weitere Gruppen suchen wir noch Betreuerinnen und Betreuer. Der BUND bietet eine kostenfreie Schulung und den amtlich anerkannten Ausweis für Jugendgruppenleiter/innen.
Kontakt: Katrin Mehrer, Tel. 460 34 32

Mitgliederversammlung des BUND Hamburg

Es ist wieder soweit. Der BUND lädt alle Mitglieder und auch andere Interessierte zur Jahreshauptversammlung nach Karlshöhe ein. Die BUND-Mitglieder werden rechtzeitig persönlich eingeladen. Sie können sämtliche Berichte einschließlich der Haushaltspläne und Kassenberichte vorab in der Landesgeschäftsstelle anfordern.

Anträge für die Tagesordnung müssen satzungsgemäß eine Woche vor der Mitgliederversammlung beim Landesverband eingehen.

Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung
Samstag, 20. April 2002, ab 11 Uhr
Hamburger Umweltzentrum,
Karlshöhe 60 d, 22175 Hamburg
Nähere Informationen unter Tel. 600 38 60

Wildstauden



Feld-, Wald- und
Wiesenblumen
Sumpf- und Wasserpflanzen
Wildgräser, Wildkräuter



Heimische Wildpflanzen für die lebendige Gartengestaltung
Wildstaudengärtnerei G. FLATHMANN

Schulgartenweg 4
22525 Hamburg (Volkspark)

Tel. (040) 89 07 07 04

Fax (040) 89 07 07 05

Internet: www.wildstauden.de

Anzeige

Regelmäßige Termine des Landesverbands

Der Vorstand des BUND tagt jeden 2. und 4. Montag im Monat um 18 Uhr in der Landesgeschäftsstelle in der Langen Reihe 29. Die Sitzungen sind öffentlich.

Die BG Wandsbek trifft sich jeden 2. Montag im Monat um 19 Uhr in der Bezirksgeschäftsstelle im Hamburger Umweltzentrum, Karlshöhe 60 d, 22175 Hamburg-Bramfeld.

Die Projektgruppen (Bebauung, Öffentlichkeitsarbeit, Arten- u. Biotopschutz) treffen sich nach Bedarf. Aktuelle Infos über praktische Naturschutzarbeit können unter Tel. 68 74 52 oder unter Tel. 607 14 44 (Mi u. Do 18-20 Uhr) erfragt werden. Neu Interessierte sind zu allen Terminen herzlich willkommen.

Die BG Harburg trifft sich privat nach Absprache.
Kontakt: Harald Köpke, Tel. 750 95 12

Die BG Nord trifft sich jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Kiefernweg 1 bei A. Dittmer.

AK Amphibien-, Reptilien- und Biotopschutz: Treffen jeden 2. Dienstag im Monat im Hamburger Umweltzentrum ab 19.30 Uhr.

AK Kinder- und Jugendprojekte: Treffen jeden 2. Montag im Monat um 18.30 Uhr im Kellinghusenhaus.

Alle weiteren AK und BG treffen sich nach Absprache, Kontakte s. u. Außenarbeiten sind witterungsabhängig und können nur kurzfristig vereinbart werden.

Für neue Mitglieder und Interessierte bieten wir regelmäßig Informationsveranstaltungen an. Den nächsten Termin erfahren Sie im Hamburger Umweltzentrum, Tel. 600 386 0.

Anzeige Mordhorst,
Bitte die Datei
Natur ins Haus 45x100.eps
aus Ausgabe 4/2001
verwenden.

Anzeige

Ansprechpartner/innen und Adressen

Bezirksgruppen

Bergedorf: Adolf Albers, Tel. 730 20 68
Harburg: Harald Köpke, Tel. 750 95 12
Nord: Norbert Niemann, Tel. 722 56 53
Wandsbek: Irmgard Dudas, Tel. 607 14 44

Arbeitskreise und Projektgruppen

Amphibien-, Reptilien- und Biotopschutz:
Horst Schröder, Tel. 630 46 07
Arten- und Biotopschutz: Irmgard Dudas, Tel. 607 14 44
Exkursionen: Maren Jonseck-Ohrt, Tel. 713 25 01
Gentechnik: Dorothea Wamper, Tel. 606 96 00
Karlshöhe: Maja Karrasch, Tel. 401 979 41
Kinder- und Jugendprojekte:
Haus der BUNDten Natur, Katrin Mehrer, T. 460 34 32
Recht: Landesgeschäftsstelle, Tel. 600 38 60
Umwelt & Gesundheit: Sybille Ahrens, Tel. 55 59 88 01
Videogruppe: André Schacht, Tel. 04532/6483
Verkehr: Walter Bräker, Tel. 600 386 0
Wasser und Boden:
Maja Karrasch, T. 401 979 41, Hans Alberts T. 04184/8264
Zukunftsfähiges Hamburg: Jens Niemann, Tel. 390 15 95

BUNDjugend

Haus der BUNDten Natur und Landesgeschäftsstelle
Kontakt: Katrin Mehrer, Tel. 460 34 32

Geschäftsstellen

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,
Landesverband Hamburg e.V.
Lange Reihe 29, 20099 Hamburg,
Telefon 600 38 60; Fax 600 38 720
eMail bund.hamburg@bund.net
Internet: <http://www.bund.net/hamburg>

Konten des Landesverbands: Haspa, BLZ 200 505 50
Spendenkonto: 1230/122226; Geschäftskonto: 1230/125948

Hamburger Umweltzentrum,
Karlshöhe 60 d, 22175 Hamburg-Bramfeld
Telefon 600 38 60; Fax 600 38 620
eMail hamburger.umweltzentrum@bund.net
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
Mo - Do 9 - 17 Uhr, Fr 9 - 16 Uhr

Bezirksgruppe Wandsbek im Hamburger Umweltzentrum
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
Mo 16.30 - 19 Uhr, Tel. 68 74 52 oder Anrufbeantworter

Haus der BUNDten Natur
Loehrsweg 13, 20249 Hamburg, Tel. 460 34 32
Öffnungszeiten und Telefonzeiten:
Mo 14-16 Uhr, Mi 9-13 Uhr, Telefon 460 34 32